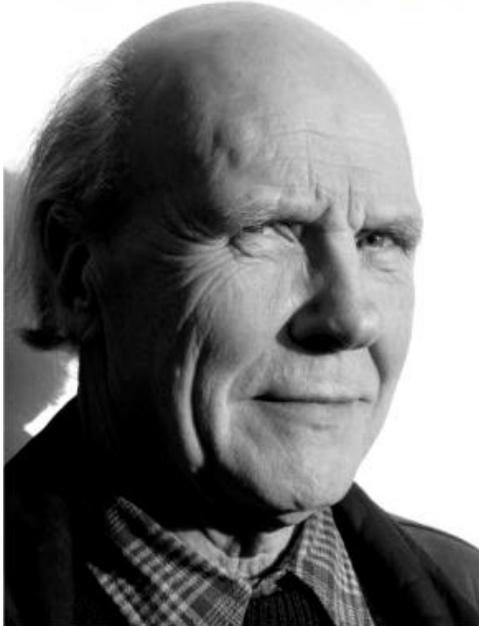


# NEUERSCHEINUNG: Das lyrische Lebenswerk des emeritierten Philosophie-Professors Harald Holz

## Randgänge Belletristica · Harald Holz



Holz, Harald: Randgänge. Belletristica, Bochum: Bochumer Universitätsverlag 2003, ISBN 3-89966-111-7, 475 S., 11 farbige und weitere schwarz-weiße Abbildungen, Reihe Literatur, Bd. 2, ISSN 1616-7651, EUR 19,90 .  
Weitere Infos unter: <http://bou.de/g3899661117.html>.

Die Lyrik von Harald Holz bietet Geist und Seele eine Wanderung durch Höhen und Tiefen des menschlichen Daseins, durch die Vielfalt von Empfindungen und Einstellungen - sei es einer mystischen, der elegischen oder der humorvollen Weltsicht - , einer Wanderung durch unterschiedlichste Landschaften unserer Erde, durch Kultur- und Naturräume; auch Kosmisches blitzt auf.

Elegisches, Hymnisches (in freien Rhythmen), Oden, Episches, Volksliedhaftes, Spruchdichtung, ja Limericks: dies alles findet sich gleichermaßen in den Gedichten von Harald Holz wie auch das Sonett oder ein spätzivilisatorischer Ton, ähnlich dem des späten Benn. Holz unternimmt Ausflüge in japanische Lyrikformen und verwendet in einigen Gedichten das Englische.

Harald Holz empfindet sich in großer Selbstbescheidung als Nachfahre, in einer großen Tradition stehend; doch ist er ausgesprochen originär.

Etliche seiner Gedichte gehören ohne Zweifel zum Besten zeitgenössischer deutscher Lyrik überhaupt. Doch besteht der Reiz des Gesamtwerks nicht allein in den vielen ganz herausragenden Gedichten, für sich betrachtet, vielmehr auch und gerade in der Vielfalt der in seinem lyrischen Werk zum Tragen kommenden formalen Gestaltungen.

Alles zusammen - ein wahrer Kosmos der Gedanken, der Sprache und Empfindung!

Wolfgang von der Weppen

### Selbstbesinnung II.

Wer sind wir,  
ach, Unsterblichen gleich  
und doch geboren nur,  
um dem Tod zu verfall'n,  
nur zu erblühen  
für eine einzige Nacht  
unter Mond und Sternen  
und dann zu vergehn ...,  
Oh, diese rasende  
Sehnsucht nach Licht,  
nach Sonne, nach  
Unsterblichkeit:  
Wer stillt sie je  
unsrer Seele, und wann,  
dieser Lotosblume aus  
Vergänglichkeit?

Okt 1976

### Apollons Stunde

(auf Dugi Otok/Dalmatien)

Stille

von überallher  
aus lichten Weiten atmend  
auf herrscherlichen Inseln,  
die näher und ferner thronen  
über der blauen Flut, die  
hereinkräuselt  
in felsige Buchten ... ,

Auf dem Vorgebirge  
zwischen Zypressen und Pinien  
verwittert Tempelgeröll,  
Säulen - Poseidon geweiht  
einst (oder anderen Göttern) -  
Jahrtausende reglos;  
- und schwerterscharf  
in der wabernden Luft  
der Sang der Zikaden. -

Ungeheuer aber  
steigt hernieder, jetzt,  
auf der Schneide des Mittags  
ein GOTT und heiligt  
mit dem Sonnenaugen  
ringsum versengenden Blicks  
Länder,  
Küsten,  
und Meer.

Sommer 1972/1983



Harald Holz, Jg. 1930, ist emeritierter Universitätsprofessor für Philosophie. Er hat dreißig fachwissenschaftliche Bücher verfaßt und zahlreiche Artikel und Rezensionen in nationalen und internationalen Fachzeitschriften veröffentlicht.

Die hier versammelten Gedichte sind Gelegenheitserzeugnisse. - Sein Werk steht damit zwar im Widerspruch zu gewissen, immer noch gängigen deutschen Vorurteilen, aber im Einklang mit der Bildungs-Tradition in England, Rußland, Frankreich, Spanien.

### Altersheim

Heiterer Himmel,  
Ulmenallee, -  
darunter  
plaudernde Greise.

Mai 1974/Juni 1994

### Münsterlandwinter

Morgennebel  
im Rauhreifgespinnst  
golden aufgehenden Tags.

Jan. 1983



bochumer  
universitäts  
verlag

Querenburger Höhe 281, 44801 Bochum  
Tel. +49 (0)234 97 19 78-0, Fax -6

BoU@BoU.de, <http://BoU.de>